

Christuskirche Schulau

Feldstraße 32-36, 22880 Wedel

Predigtimpuls

2. Advent - 08. 12. 2024

von Pastor Dr. Nagel

Predigttext: Lukas 21, 25-33

Kanzelgruß: Un de Freden vun Gott, de höger is as allens, wat Minschen sik utdenken köönt, de hool uns Harten un Sinn fast bi Jesus Christus. Amen.

Leeve Gemeinde,

Advent is ok de Tiet, in de ik geern Geschichten les. En lütt Geschicht kiek ik mi dorbi in disse Tiet, in de dat so fröh düster warrd, besünners geern an. Se kümmt vun de Philippinen her un hannelt vun en König un sien twee Kinner. As de König nu old worr, wull he geern en vun sien Kinner to sien Nohfolger mooken. So versammel he all de klooken Köpp ut sien Land un reep ok de twee Kinner dorto. Denn geef he jedeen vun de beiden fief Silberstücken

un segg to jüm: „Füllt disse Hall vun mien Schlott mit dat Geld, dat ik ju geben heff bet to'n Obend hin. Woans ji dat mookt, dat mööt ji sölben weeten.“ Dor güng de Öldste los un keem noh en Tiet bi en Feld vörbi. De Arbeiter weer hier good ingang un wullen dat Zuckerrohr oornen un in de Möhl utpressen. Dat utpresste Zuckerrohr leeg överall rüm. Dor dach sik de Söhn vun den König: „Mit dat utpresste Zuckerrohr kann ik de Hall in't Schlott vun mien Vader licht füllen un bruuk meist gor nix dorför betohlen.“ Bet to'n Nohmeddag weer dat schaff. As de Hall mit Zuckerrohr tostoppt ween is, güng de Söhn to sien Vader un sä to em: „Ik heff de Opgoo vun di afschlooten. Op mienen Broder bruukst du gor nich mehr töben. Mook mi doch nu to dienen Nohfolger.“ De König ober segg: „Dat is noh keen Obend. Ik warr töben.“ Langsam is dat Düüster worrn un de jüngere Söhn keem ok to sien Vader trüch. He bitt dorüm, dat Zuckerrohr wedder ut de Hall vun dat Schlott ruut to rümen. Denn stell he en Kirz mittenmang in den dunklen Ruum un zündt ehr an. De Kirzenschien lücht nu bet in de letzden Ecken vun den Ruum. De Vader seggt: „Du schallst mien Nohfolger warrn. Nichtmool en Silberstück hest du bruukt un hest de Hall mit Licht füllt. Licht is dat, wat de Minschen bruuken doot.“

Sowiet disse Geschicht. De jüngere Söhn vun den König hett mit de Kirz wiest, wat Minschen so nödig as Broot un Luft bruuken doot: Licht. Good in disse Tiet, in de de Doogen so kott sünd un dat manchmool ok an'n Daag düüster blifft, kannst ok in de Seel marken, woveel doch Licht bedüden deit. Op längere Tiet keen Licht mookt moot- un kraftlos. Wohl ok dorüm, sünd de Sünn, de Mond un de Stierns Teken för dat Leben. Un gliektiedig stoht se ok för de Iendlichkeit vun dat Leben. Denn Stierns hebbt, jüst as wi Minschen, en Lebenszyklus. So köönt wi dat vun de Astrophysik lehrn. De Stierns köönt lüchten, solang as Waterstoff to Helium

fusioniert. Blots, noh en Tiet is de Woterstoff opbruukt. Je grötter en Stirn, ümso gauer is de Woterstoff opbruukt un de Stirn höört op to lüchten.

In dat Evangelium vundaag, dat wi good vun Edith Rachor höört hebbt, geiht dat Jesus um dat Bedüüden vun de Stirns för uns Minschen un he wiest uns, wat an'n End wöcklich Bestand hett. Wi höört nochmool rin: „Ji warrd groot wat to sehn kriegen an den Sünn, an'n Moond un an de Steerns un de Minschen op de Eerd warrd benaut un möögt sik nich mehr röögen, wenn se dat Bruusen vun dat Meer un vun de Wellen höören doot. Se warrd vergohn vör Nood wegen dat, wat nu op de Eerd un op jüm tokoomen schall. Sogor de starken Kräften, de den Himmel fasthoolen doot, warrd ut de Reeg koomen. Un denn warrd se den Minschensöhn sehn: He kümmt in'n Wulk mit groote Macht un den Herrgott sienen Glanz. Wenn dat ober nu losgohn deit, bruukt ji nich bang ween; ji schöllt noh boben kieken un den Kopp hoochholen, nu duuert dat nich mehr lang, denn warrd ji redd' ... Dor köönt ji driest op af: Dit Minschengeschlecht warrd nich vergohn – dat kummt allens so, as ik dat seggt heff. Himmel un Eer warrd ünnergohn, man mien Wöör, de bleibt bestohn.“ (Lukas 21, 25-28. 32-33) So Jesus sien Wöör.

In en Tiet, in de veel in'n Umbruch is un de Minschen nich mehr weet, wat gelt un Bestand hett, wöllt disse Wöör neet Höpen un Totruun schinken. Ok wenn dat Leven, ok wenn mien Leven vun en Oogenblick to den neegsten sik ännern kann – en Schlaganfall, de Insolvenz vun de Firma, wo ik doch 30 Jahr al beschädigt weer, dat Tweigohn vun en Eh oder en Fründschapp, dat Loslooten vun en Minschen, de doch en Deel vun mien Hart is – ok wenn dat, wat jümmers fast stünn as de Stirns an'n Heben, nu ober nich mehr is, Gott sien Tosegg an Di un mi blifft: „Himmel un Eer warrd

ünnergohn, man mien Wöör, de bleibt bestohn“. Glooben heet: sik op'n Padden mooken. Sik op'n Padden mooken, nich mit de Fööt, sünnern mit Hart un Seel. Gott well beröhrn, well Dien Seel mit sien Woort anröhrn. Dat kann bi en Spaziergang hier an'n Hoben in Schulau ween, genauso ober ok in'n Urlaub oder op Dien Sofa tohuus. Wenn Gott sien Woort de Seel anrührt, denn markst Du: Du büst nich alleen. Dien Seel is good ophoben. Gott sien Woort well doran erinnern: Du büst in Leev in disset Leben roopen. Ganz egool, wat Du 19 oder 91 büst. Du büst Utdruck vun Gott sien Leev, ok wenn dat Leben Di good wat ganz anners segg. Advent un Wiehnachten is nich de Tiet, in de allens good un schön warrd. Nee, dat is nich de Tiet, wo Dien Truur, de Schmerz, dat Lieden un wat Du Di bannig alleen föhlst ophollen deit. Nich in de Welt un ok nich in uns persönlich Leven. Schön weer dat. Manchmool sünd good in disse Doogen de Striet tohuus un in de Welt, dat Beleben vun Eensomkeit un Nichverstohn besünners düttlich to spöörn u nto marken. Nee, so wat as Besinnung un en neen Anfang köönt wi ierst beleben, wenn wi uns dat vun Gott her schinken loot. Wenn wi mit Duld un Utduur Totruun in Gott sienen Tospruch woogen doot. De veelen Lichterketten mookt dat noch lang nich hell in Di un mi. Un ok de schönste Wiehnachtsmarkt nich. Hell warrd dat ierst, wenn Du in't Gebeed un in de Still Gott in Di Ruum geben deist. So as de Kirz de Hall in dat Schlott vun den König hell mookt hett, so warrd dat hell un warm in Di bin, wenn Du to Ruh kümmt un Di vun Gott her toseggen lettst, dat he bi Di is un Di borgen well. Wenn wi blots Mooken un Funktoneern doot, denn kriet wi dat nich in'n Blick. Advent heet nich: Ik mutt dat Schön mooken, ik mutt allens op de Reeg kriegen. Advent heet nich, ik mutt produzieren, Advent heet vun Gott her dorop luuern, wat he mi dörch sien Woort toseggen hett, wat he in't Gebeed, manchmool ok dörch dat Schnacken mit anner Lüüd mi toseggen hett. Advent is de

Vörfreud, dat Gott mi un Di ganz neegbi kümmt. He wiest uns dat in Jesus Christus, in dat lütt Kind in de Krüff. So as de Geburt vun en lütt Kind uns anröhrt, so schöllt wi uns anröhrn looten vun Gott sien Leev, de in Jesus Christus Minsch worden is. Wokeen so anröhrt leevt, de leevt anners. För den hett dat Leven en Utblick, de öber de Bang un de Sorg vun hüüt ruutgeiht. Dat, wat weer oder is, kann sik ännern. Dat giff so veel, wat dat Hart ieng mookt un de Seel Ketten anleggen well. Dat Totruun in Gott mookt free, schinkt Di den Blick öber den Daag ruut in de Ewigkeit vun Gott sien Tosegg an dat Leven, vun sien Tosegg, Di un mi to bargaen un fasttoholen. „Ji schöllt noh boben kieken un den Kopp hoochhoolen, nu duuert dat nich mehr lang, denn warrd ji redd‘.“ So nochmool de Wöör ut uns Evangelium. Dat bliff, ok wenn inst de Stirns un de Sünne un de Moond vergeiht. Loot Dien Hart un Seel induken in Gott sien Leev, de keen End kinnt. In Jesus hett he uns dat wiest. En schönen twitten Advent, leewe Gemeinde.

Amen.